

Sirius hatte Gotthold längst beim Arme genommen, um ihn vor dem Straucheln über die versperrenden Wurzeln und Aeste zu bewahren. Während sie nun weiterschritten, erzählte ihm der Alte unablässig von Felix, — dass er ihn schon als kleines Kind auf den Armen getragen hatte, wie viele Sorgen-tage er im Schlosse erlebte, wenn der schwächliche Knabe im Fieber lag und kein Arzt erreichbar war.

Zerstreut hörte Sirius auf das Geschwätz des alten Dieners, denn ihn beschäftigte die Frage, wie er wohl die Spur dieses Dr. Achtelstetter erlangen könne. Und plötzlich fiel ihm der Gedanke, dass man Liane so lange Zeit ohne seinen Schutz im Schlosse liess, wie Zentnerlast aufs Herz. Rasch wandte er sich um.

„Gehen wir noch weiter, Herr Baron?“ frug er stehenbleibend, und in seinem Blick las Trugeneck den Wunsch, nicht weiter-zugehen, was ihn zu der Antwort veranlasste: „Nein, Zyprian, wir kehren um!“

Auch Gotthold sah jetzt das Aussichts-lose der Unternehmung ein und nickte mit dem weissen Kopf dazu. So machten die Drei denn Kehrt.

Der Sturm, dem sie vorher entgegen-kämpften, lag ihnen nun im Rücken, peitschte ihnen den Regen nach und trieb sie gewalt-sam vorwärts, als dulde er keinen Menschen in seinem unbegrenzten Bereich. Bodo von Trugeneck hülte sich fester in seinen Gummimantel. Eine tiefe Niedergeschlagenheit beherrschte ihn. Wohnten wirklich geheimnis-

volle Kräfte in der goldenen Kapsel, dass, sobald sie verloren war, das Unglück auf Schloss Trugeneck einkehrte? frug er sich, während er in dem zitternden Lichtschein heimwärts eilte. Er glaubte bestimmt, Felix müsse etwas zugestossen sein, anders konnte er sich die Sache nicht erklären.

Dr. Sirius atmete auf, als in der Halle Liane ihnen entgegengleite. Während Trugeneck den alten Gotthold in die Küche schickte, damit ihm die Köchin einen heissen Tee bereite, begleitete Sirius den Baron noch in das Zimmer, denn es lag ihm vielerlei auf dem Herzen.

Liane wollte zuerst genauen Bericht hören, den ihr Sirius bereitwilligst gab. Auch sie fühlte trotz der grossen Schuld, die ihr Schwager auf sich lasten hatte, Besorgnis um ihn, um ihn als kranken Menschen, wie sie mit allen Kranken und Verbitterten Mitleid fühlte: Sie hatte in den Jahren ihrer Pflegerinnenzeit Einblick in viele Seelen getan, in lichte und dunkle; sie lernte erkennen, dass in einem kranken Körper niemals eine gesunde Seele wohnen kann, und dies liess ihr Felix' Schuld als etwas erscheinen, das mit dem Menschen Felix von Trugeneck in nur geringer Beziehung stand. Deshalb fühlte sie Erbarmen mit ihm, wie mit jedem, der in Gefahr war.

Sie stimmte Dr. Sirius lebhaft zu, der vorschlug, falls bis morgen noch keine Lebenszeichen von dem Vermissten eingetroffen seien, die Ortspolizeibehörde zu benachrichtigen, so fatal ihm dies auch in seine Unternehmung eingriff.

Nach einigem Hin und Her über diese Angelegenheit zog Sirius die Visitenkarte hervor, die er im Zimmer des Barons gefunden hatte. Er reichte sie Trugeneck mit der Frage, ob ihm der Herr bekannt sei.

Der Gefragte warf einen flüchtigen Blick darauf und verneinte.

Da erzählte Dr. Sirius, wie er in den Besitz derselben gekommen war und welchen Verdacht er diesem Dr. Achtelstetter entgegenbringe.

Etwas skeptisch meinte Trugeneck: „Ich weiss nicht, ob Sie da auf der richtigen Fährte sind, — Felix macht bei seinem andauernden Reiseleben sicher hunderte gleichgültiger Bekanntschaften; warum glauben Sie gerade, dass dieser Mann etwas mit seiner Schuld zu tun hat?“

Sirius steckte die Karte wieder zu sich. „Erinnern Sie sich vielleicht noch der Unterschrift dieses Briefes, den Ihr Bruder heute zugesandt bekam?“

Jetzt erhellte das Gesicht des Barons ein Schimmer des Verständnisses. „Ah richtig! Es war mit Dr. A. unterzeichnet!“ rief er lebhaft aus.

„Und es müsste ein besonderer Fall sein, wenn dieser Dr. A. und Dr. Achtelstetter nicht ein und dieselbe Person ist!“ setzte Sirius hinzu.

Fortsetzung folgt.



LUXEMBURGER Cholera-*patrone*

10000 XXX



VIC ENGEL

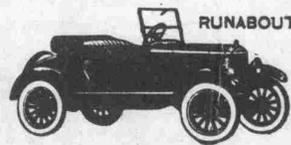
BEWAHRT BEI
MAGENBE/SCHW ERDEN
ÜBELKEIT
AUF/TU, //

erhältlich in allen Apotheken

Hauptniederlage:
Mohren-Apotheke L. Luxemburg.

Demandez partout
le sucre de
Tirlemont

CHAMPAGNE
MERCIER ÉPERNAY



Lincoln Ford Fordson
GRAND GARAGE FEND & Cie.
Tél. 31-36 Luxembourg Tél. 31-36

Exposition permanente:
27, Avenue de la Liberté, 27
Atelier, Magasin des pièces de rechange
et bureaux: 15, route de Merl.

PIXOL

Shampooing des Élégantes



Der Vollkommenste Kleine Sprechapparat der Welt
COLIBRI

Der beste der Kleinsten. Der kleinste der Besten.

PARLOPHON-HOUSE

Luxembourg, Avenue de la Liberté 33

PENNARTZ & DEGUELDRE

Successors de WUNSCH-WOLFF
Avenue Monterey (en face de la Poste), Téléphone LUX 2662.

Le plus beau choix
de bagues de fiançailles.

